KANTONSSCHULE GLARUS

AUFNAHMEPRÜFUNG 2016
3. Klasse
hu/wü/LU

Zeit: 45 Minuten

DEUTSCH Sprachkunde

- Die Prüfung umfasst ohne Text- und Deckblatt 6 Seiten.
- Im Teil A sind 7, im Teil B 4 und im Teil C 8 Aufgaben zu lösen. Kontrolliere, ob Du alles vollständig erhalten hast.
- Notiere unten Deinen Namen, Vornamen und die Kandidaten-/Kandidatinnen-Nummer.
- Lies den beiliegenden Text »Denk immer an heut Nachmittag«, bevor Du die Aufgaben löst.
- Die Aufgaben beziehen sich auf den Text.

Name: ..... **Vorname:** .....

Kandidaten-/Kandidatinnen-Nummer: .....

erzielte Punkte Teil A:	von 19.5
erzielte Punkte Teil B:	von 16
erzielte Punkte Teil C:	von 17
Total erzielte Punkte:	von 52.5
Note:	

LÖSUNGEN

Denk immer an heut nachmittag

»Eine halbe Stunde Fahrt auf der Hinterplattform«, sagte der Vater, »wieder was Schönes zum Drandenken.«

Die Bahn ruckelte durch die dunklen feuchten Gäßchen von Gratte. Spätnachmittags, die Zeit, in der noch einmal alle Frauen ihre Einkaufstaschen zu den Krämern trugen, in die Auslagen der engen Schaufenster starrten und wie im Gebet die Lippen bewegten, während sie die Münzen in ihren klebrigen Portemonnaies zählten. Die letzten Minuten, bevor die Kinder endgültig hinter den schartigen Hausmauern verschwänden, ehe die Männer auf ihren Motorrädern in das Delta der Gassen donnern würden. Das Kind hielt die Messingstange vor der Fensterscheibe fest, aber immer wieder rutschte die glatte Wolle seiner Handschuhe ab. »Wie im Aussichtswagen. Lauter lustige Dinge«, sagte der Vater. »Du kannst immer dran denken: wie lustig war's doch, als wir plötzlich bei Wickler im Fenster die Mannequins entdeckten und als der Vater sagte: schön, wir fahren eine Bahn später. Die hübschen Mannequins, weißt du's noch?«

»Ja«, sagte das Kind. Sein Knie spürte den Koffer.

Die Bahn fuhr jetzt durch eine Straße mit eckigen unfrisierten Gärtchen, und Gratte sah nur noch wie ein dicker, dunkler Pickel aus. Dann Bäume, die meisten noch kahl, eine Bank mit einem Mädchen, das die Fingernägel reinigte, gekrümmte nackte Kiefernstämme in sandigen Kahlschlägen.

»Der Wald von Laurich«, sagte der Vater, »er zieht sich bis zu deinem Schulheim. Ihr werdet ihn wahrscheinlich oft zu sehen bekommen, Spiele im Wald veranstalten, Schnitzelversteck und was weiß ich, Räuberspiele, Waldlauf.«

Ein fetter Junge auf dem Fahrrad tauchte auf und hetzte in geringem Abstand hinter der Bahn her. Sein schwitzendes bläuliches Gesicht war vom Ehrgeiz verunstaltet, die farblose dicke Zunge lag schlaff auf der Unterlippe. »Zunge rein«, rief der Vater und lachte.

»Ob er's schafft? Was meinst du?«

»Ich weiß nicht«, sagte das Kind. »Ach, du Langweiler«, sagte der Vater. Das Kind merkte mit einer geheimen Erregung, daß seine Augen jetzt schon wieder naß wurden; das Fahrrad, der hechelnde schwere Körper und das besessene Gesicht des Jungen schwammen hinter der Scheibe.

Mit gekränkter Stimme sagte der Vater: »Und vergiß nicht die Liebe deiner Mutter. Sie ist dein wertvollster Besitz. Präge es dir ein. Vergiß nicht, wie lieb sie dich hatte, und handle danach. Tu nur, was sie erfreut hätte. Ich hoffe sehr, du kannst das behalten.« Immer größer wurde der Abstand zwischen dem Fahrrad und der Plattform, aber obwohl keine Aussicht mehr bestand, in diesem Wettbewerb zu gewinnen, gab der Junge nicht auf. »Siehst du«, sagte der Vater, »der läßt nicht locker.« Seine Stimme war stolz und fast zärtlich. Das Kind sah in das fleckige Gesicht des Jungen, aus dem die Zunge sich plötzlich listig reckte, zugespitzt, blaß zwischen den weißen verzogenen Lippen. Der Vater lachte:

»Siehst du, jetzt streckt er dir die Zunge raus! Vielleicht ist es sogar ein Lauricher, ein zukünftiger Kamerad. Dann würdest du schon einen kennen.« Sie sahen von der Plattform aus die hellgrün gestrichenen Gebäude vor dem Ulmenwäldchen, alles sah doch anders aus als auf den Bildern des Prospekts. Sie gingen zwischen Äckern den großen Gebäuden entgegen. »Wie freundlich das daliegt«, sagte der Vater. »Zu meiner Zeit waren Schulen noch nicht so nett. Da, der Sportplatz! Ich hoffe sehr, du wirst hier allmählich Spaß am Sport bekommen. Richtige Muskeln, weißt du. Du mußt sonst auf sehr viel Gutes im Leben eines Mannes verzichten.« Ein hoher Drahtzaun umschloß den Platz. Eine Horde von Kindern, die aus der Entfernung einheitlich schwarz wirkte, rannte und stieß und schrie planlos durcheinander, und ab und zu erhob sich plump und dunkel ein eiförmiger Ball, einem kranken Vogel ähnlich, über die Masse der Köpfe. »Komm«, sagte der Vater und griff nach der Hand des Kindes, »komm, wir beeilen uns ein bißchen, vielleicht können wir noch sehen, wer gewinnt.«

Durch die Handschuhwolle spürte das Kind den Wärmestrom. Es hatte Lust, den Handschuh auszuziehen, aber es regte seine Finger nicht. Von neuem schwoll das Nasse in seinen Augen, es war ein Gefühl, als wollten die Augen selbst aus der Spange der Lider platzen. Das Nasse schmierte die Gebäude, den Sportplatz, das Gewimmel der Kinder in eine mattglasige Einheit, aus der jetzt der Ball wieder schwarz und träge in den Himmel aufstieg; und dann sah es nichts mehr, gar nichts, es hörte die kreischenden Rufe, los, los, vorwärts, es spürte die Hand seines Vaters und roch den fauligen dumpfen Abendgeruch der aufgeworfenen Erde, aber es sah nichts mehr, so daß es nur die Erinnerung an den hochtorkelnden Ball festhielt. Es ließ den Ball sich höher hinaufschrauben, es ließ ihn nicht wieder zurückfallen zwischen die stoßenden und wetzenden Beine, es schraubte ihn so hoch, bis es sich nicht mehr vorstellen konnte, daß er wieder auf die Erde zurück müßte. »Behalte all das in Erinnerung«, sagte der Vater. »All das Schöne und Liebe, das deine Mutter und ich dir zu geben versucht haben. Und wenn's mal trübe aussehen sollte, denk zum Beispiel an heut nachmittag. Das war doch wie ein richtiger lustiger Ausflug. Denk immer an heut nachmittag, hörst du? An alles, an die Wäffelchen, an Wicklers Schau, die Plattform, an den Jungen auf dem Fahrrad. Hörst du?« »Ja«, sagte das Kind.

Gegen seinen Willen mußte es feststellen, daß die Augen wieder ordentlich und klar zwischen den Lidern saßen. Sie waren jetzt nah am Sportplatz, die quadratischen Maschen des Zaungitters lösten sich einzeln aus dem Dunkelgrau, in das wie eine gegorene, von Würmern geschwollene Pflaume der Ball zurückklatschte. Nun erst fiel ihm auf, daß es noch nie daran gedacht hatte, seinen Vater zu bedauern.

In: G. Wohmann: Ländliches Fest. Luchterhand Verlag, Neuwied/Berlin 1968, S. 208–212.

A) GRAMMATIK (total 19.5 Punkte)

1. Bestimme die grammatische Zeitform. **(3)**

Satz	Zeitform
Du kannst immer dran denken.	Präsens
Sein Knie spürte den Koffer.	Präteritum
Ihr werdet ihn wahrscheinlich oft zu sehen bekommen.	Futur I
…, das deine Mutter und ich dir zu geben versucht haben.	Perfekt
…, dass es noch nie daran gedacht hatte, …	Plusquamperfekt
Ein hoher Drahtzaun umschloss den Platz.	Präteritum

2. Setze den Satz in die verlangte grammatische Zeitform. Bilde ganze Sätze. **(2)**

a) Seine Stimme war stolz und fast zärtlich.

Perfekt: Seine Stimme ist stolz und fast zärtlich gewesen.

b) Der Vater lachte.

Plusquamperfekt: Der Vater hatte gelacht.

c) Sie gingen zwischen Äckern den grossen Gebäuden entgegen.

Futur II: Sie werden zwischen Äckern den grossen Gebäuden entgegen gegangen sein.

d) Du musst sonst auf sehr viel Gutes im Leben eines Mannes verzichten.

Futur I: Du wirst sonst auf sehr viel Gutes im Leben eines Mannes verzichten müssen.

3. Indirekte Rede **(2.5)**

Forme den nachfolgenden Satz in die indirekte Rede um. Ändere die Zeitform nicht. Umformulierungen mit »würde« sind nicht erlaubt.

»Du kannst immer dran denken, wie lustig es doch war, als wir plötzlich bei Wickler im Fenster die Mannequins entdeckten.«

Der Vater sagte zu dem Kind, dass **es** immer dran **denken könne**, wie lustig es doch **gewesen sei**, als **sie** plötzlich bei Wickler im Fenster die Mannequins **entdeckt hätten**.

4. Unterstreiche in den folgenden Sätzen die Subjekte. **(2.5)**

a) Das Kind hielt die Messingstange vor der Fensterscheibe fest, aber immer wieder rutschte die glatte Wolle seiner Handschuhe ab.

b) Zu meiner Zeit waren Schulen noch nicht so nett.

c) Sein schwitzendes bläuliches Gesicht war vom Ehrgeiz verunstaltet, die farblose dicke Zunge lag schlaff auf der Unterlippe.

5. Bestimme den Fall der kursiv gedruckten Wörter. **(2.5)**

Das *Nasse* (A) schmierte die *Gebäude* (B), den Sportplatz, das Gewimmel der *Kinder* (C) in eine mattglasige Einheit, aus *der* (D) jetzt der Ball wieder schwarz und träge in den *Himmel* (E) aufstieg.

A) Nominativ

B) Akkusativ

C) Genitiv

D) Dativ

E) Akkusativ

6. Kreuze die richtige Satzart an. **(3)**

ES = einfacher Satz
ZS = Zusammengesetzter Satz
SF = Satzfragment

	ES	**ZS**	**SF**
Das Kind merkte mit einer geheimen Erregung, dass seine Augen jetzt schon wieder nass wurden.	☐	☒	☐
Wie im Aussichtswagen.	☐	☐	☒
Durch die Handschuhwolle spürte das Kind den Wärmestrom.	☒	☐	☐
Ach, du Langweiler.	☐	☐	☒
Siehst du, jetzt streckt er dir die Zunge raus.	☐	☒	☐
Das Nasse schmierte die Gebäude, den Sportplatz, das Gewimmel der Kinder in eine mattglasige Einheit.	☒	☐	☐

7. Bestimme die Wortart der fett gedruckten Wörter im folgenden Satz: (4)

Die Bahn **fuhr jetzt** durch eine Strasse mit **eckigen** unfrisierten Gärtchen, **und Gratte** sah nur noch wie **ein dicker**, dunkler Pickel **aus**.

Beispiel: Die = Pronomen.

	Die	**fuhr**	**jetzt**	**eckigen**	**und**	**Gratte**	**ein**	**dicker**	**aus**
Nomen	☐	☐	☐	☐	☐	☒	☐	☐	☐
Adjektiv	☐	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☒	☐
Verb(teil)	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☒
Pronomen	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☒	☐	☐
Partikel	☐	☐	☒	☐	☒	☐	☐	☐	☐

B) STILISTIK (total 16 Punkte)

1) Ersetze die im Text vorkommenden kursiv gedruckten Wörter jeweils durch ein anderes Wort oder durch mehrere andere Wörter. Dein Vorschlag muss in den Satz- und Sinnzusammenhang hineinpassen. (3)

a) »Die Bahn *ruckelte* durch die dunklen feuchten Gässchen von Gratte.« (Z. 3-4)

fuhr langsam / gemächlich / stotternd; rumpelte

b) »Dann Bäume, die meisten noch *kahl* …« (Z. 23-24)

ohne Laub/Blätter, unbelaubt, blattlos

c) »Eine *Horde* von Kindern, die aus der Entfernung einheitlich schwarz wirkte …« (Z. 69-70)

Haufen, Menge, Schar, Gruppe

2) Suche zu den in der Tabelle aufgeführten Begriffen Gegenteile. Beachte den Textzusammenhang. Die Vorsilbe »un-« ist nicht erlaubt! (3)

Zeile	**Begriff**	**Gegenteil**
10	verschwinden	hervorkommen, erscheinen, auftauchen
32	hetzen	trödeln, bummeln, langsam fahren
47	erfreuen	betrüben, traurig machen, bekümmern, enttäuschen, verärgern, deprimieren
53	zärtlich	grob, hart, rau, schroff, barsch
84	träge	schwungvoll, energiegeladen, kraftvoll, schnell
99	lustig	traurig, betrübt, bedrückt, freudlos

3) Welche Erklärung passt zu den Wörtern, so wie sie im Text vorkommen? Kreuze an! Es können mehrere Antworten pro Zeile richtig sein! (4)

schlaff (Z. 35)			
☒ kraftlos	☐ faul	☐ müde	☒ locker hängend
hecheln (Z. 41)			
☒ rasch atmen	☒ mit heraushängender Zunge atmen	☐ schwitzen	☐ sich abmühen
listig (Z. 55)			
☐ mutig	☒ pfiffig	☒ gewitzt	☐ schnell
plump (Z. 72)			
☐ langsam	☐ taktlos	☐ schamlos	☒ schwerfällig
Gewimmel (Z. 82/83)			
☐ Form	☒ Durcheinander von vielen Lebewesen	☐ Spiel	☐ Auftreten

4) Ordne den Redewendungen die korrekten Erklärungen zu. Notiere die Lösungen auf die Linien unterhalb der Tabelle, indem du jeweils der Zahl einen Buchstaben zuordnest. (6)
Zwei Erläuterungen werden nicht gebraucht.

Beispiel: 7 i

Redewendung		**Erläuterung**	
1	Zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen.	**a**	Jemand ist hochmütig und überheblich.
2	Sich in die Höhle des Löwen wagen.	**b**	Mit einer Handlung zwei Resultate auf einmal erreichen.
3	Jemandem auf den Leim kriechen.	**c**	Jemandem etwas glauben, was nicht stimmt. Von jemandem betrogen/getäuscht werden.
4	Am seidenen Faden hängen.	**d**	Eine Geschichte oder ein Ereignis überall herumerzählen.
5	Etwas an die grosse Glocke hängen.	**e**	Das Ende einer Sache ist ungewiss und das Resultat einer Handlung ist sehr bedroht, auch wenn vordergründig eventuell alles bestens zu sein scheint.
6	Auf dem hohen Ross sitzen.	**f**	Wenn jemand unerschrocken/mutig eine gefürchtete Person aufsucht.
		g	Etwas Überflüssiges tun.
		h	Sich zu etwas äussern, ohne gefragt zu sein.

Lösungen: 1 **b** / 2 **f** / 3 **c** / 4 **e** / 5 **d** / 6 **a**

C) TEXTVERSTÄNDNIS (total 17 Punkte)

Kreuze in 1. bis 3. die Aussage an, die jeweils *am ehesten* zutrifft.

1. Das Kind im Text ist … **(1)**

a) ein Junge. ☒
b) ein Mädchen. ☐
c) man erfährt nicht, ob das Kind ein Junge oder ein Mädchen ist. ☐

2. Die Mutter des Kindes … **(1)**

a) ist gestorben. ☒
b) ist schwer erkrankt. ☐
c) hat die Familie verlassen. ☐

3. Das Ziel der Fahrt ist … **(1)**

a) ein Sportplatz. ☐
b) ein Schulheim. ☒
c) das Städtchen Laurich. ☐

4. Z. 108–110: Warum könnte das Kind seinen Vater bedauern? **(2)**

Weil der Vater ebenfalls sehr traurig sein könnte über die Trennung von seinem Sohn; (1)

Weil der Vater traurig sein könnte, dass seine Frau »nicht mehr da« ist. (1)

(je ein Punkt für die beiden Gründe)

5. Z. 44: Warum ist die Stimme des Vaters »gekränkt«? **(2)**

Der Vater ist enttäuscht über die »Verweigerungshaltung« des Kindes, darüber, dass es sich nicht auf ein Gespräch mit dem Vater einlässt bzw. auf seinen Versuch, eine heitere Stimmung zu erzeugen.

6. Z. 53: Warum ist die Stimme des Vaters »stolz und fast zärtlich«? **(2)**

Der Vater vergleicht den Radfahrer mit seinem Sohn; in der stolzen Stimme kommt die Hoffnung/Erwartung zum Ausdruck, sein Sohn möge im Internat genauso zäh, hartnäckig und ausdauernd sein wie der Radfahrer

„Er will das Kind aufheitern“: nur ½ P.

7. Z. 89–94: Was könnte es bedeuten, dass das Kind in seiner Erinnerung den Ball in der Höhe festhält. (4)

Der »eingefrorene« Ball symbolisiert die Realitätsverweigerung (der Junge möchte nicht, dass das, was ihm bevorsteht, wirklich geschieht, er möchte die Zeit anhalten).

Der »eingefrorene« Ball symbolisiert das Verharren des Jungen in seiner abweisenden Haltung.

8. Inwiefern / in welchen Punkten verhalten sich der Vater und das Kind gegensätzlich? (4)

Der Vater … *will das Kind in ein Gespräch verwickeln (1)*

… aber das Kind … *verhält sich abweisend / verweigert sich dem Gespräch (1)*

Der Vater … *färbt die Ereignisse schön (1)*

… aber das Kind … *empfindet alles als düster / bedrückend (1)*

Pro „Der-Vater … aber-das-Kind"-Paar muss ein echter Gegensatz erkennbar sein.